

ihr läuft ja der Strom der Rufe nach helfender Liebe wie der Werke dieser Liebe noch immer zusammen; mir zumal ist es durch Jahre hindurch vergönnt gewesen, an diesem Strome zu weilen und zu wirken, und ich rede daher nicht als ein Fremder zu Ihnen. Darum kann ich aber auch um so besser Zeugnis dafür ablegen, dass Sie froh und dankbar auf die verflossnen fünfzig Jahre zurückblicken dürfen. Mit Gottes Hilfe ist Grosses erreicht worden. Die Stärkung der evangelischen Kirche durch Einigung in werktätiger Liebe, das ist der schöne und grosse Erfolg ihres Vereins gewesen, und wie unser ganzes evangelisches Volk an der Freude über solchen Erfolg teilnehmen muss, so ist es vor allem von der Stadt zu erwarten, in der dieser Verein geboren ist und in welcher der Geist des Friedens in der Kirche und der Bereitwilligkeit zur Hilfe in der Not noch heute in alter Kraft besteht. Lassen Sie mich daher im Namen dieser Stadt diese Freude Ihnen bekunden. Und lassen Sie mich daran den herzlichen Wunsch knüpfen, dass das zweite halbe Jahrhundert, welches der Verein nun betritt, ein ebenso gesegnetes für ihn und durch ihn für unsre evangelische Kirche sein möge.

Grosses und Weltbewegendes ist an unserm deutschen Volk vorübergegangen, seitdem der Gustav-Adolf-Verein ins Leben gerufen worden: unser deutsches Reich hat sich zu lang ersehnter, aber kaum erhoffter Machtstellung erhoben. Unsre evangelische Kirche aber hat eine veränderte Stellung weder erhalten, noch gewünscht. Sie verlangt nicht mehr, als dass nach gleichem Rechte die Angehörigen der verschiednen Konfessionen friedlich im neuen Reiche zusammen wohnen. Aber immer wieder werden wir daran erinnert, dass auch dieser Anspruch uns mannigfach versagt wird. Möge das uns eine Mahnung sein, auch im neuen Reiche nicht müde zu werden in dem Werke, das der Gustav-Adolf-Verein betreibt: unsre evangelische Kirche zu sammeln in der Kraft der Eintracht und ihrer Bethätigung nach innen und aussen. Und mit dem Wunsche, dass für solches Werk auch die Tage, die Sie demselben in unsrer Stadt widmen wollen, recht gesegnet sein mögen, heisse ich Sie nochmals herzlich willkommen.